

Kristina Stutte

Abschlussprüfer am Pranger?

Zur politischen Ökonomie des Bilanzskandals

Schriften zu Unternehmertum und Unternehmensrechnung

herausgegeben von

Prof. Dr. Gerrit Brösel
Prof. Dr. Michael Olbrich
Prof. Dr. David J. Rapp

Band 4

Kristina Stutte

Abschlussprüfer am Pranger?

Zur politischen Ökonomie
des Bilanzskandals

Verlag Alma Mater, Saarbrücken

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Veröffentlichung in der
Deutschen Nationalbibliographie. Die bibliographischen Daten
im Detail finden Sie im Internet unter <http://dnb.ddb.de>

© Verlag Alma Mater. 2025
Diedenhofer Str. 32, 66117 Saarbrücken,
www.verlag-alma-mater.de
Druck: Conte St. Ingbert
ISBN 978-3-946851-86-8

Geleitwort

Bilanzskandale sind Phänomene, welche die Wirtschaft seit langem begleiten. Dabei drängt sich die Frage auf, warum der Betrug von den Instanzen der Unternehmensüberwachung nicht (früher) aufgedeckt wurde. Besonders Abschlussprüfer geraten in diesem Zusammenhang in den Fokus der medialen Berichterstattung, was zu öffentlicher Kritik an ihrer Leistung und regelmäßig zu verschärften Regulierungen ihres Berufsstandes führt. Ob diese Kritik allerdings tatsächlich berechtigt ist oder eher eine Vorverurteilung der Abschlussprüfer stattfindet, ob die mediale Berichterstattung den Skandal unnötig aufbauscht und ob die Regulierung wirklich sinnvoll ist oder vielmehr eine überzogene Reaktion des Regulierers darstellt – all diese Fragen verdienen eine differenzierte Betrachtung.

In ihrer von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der FernUniversität in Hagen angenommenen und hier publizierten Dissertation widmet sich Frau *DR. KRISTINA STUTTE* diesen aktuellen und hochbrisanten Fragestellungen. Sie führt eine qualitative Inhaltsanalyse von Medienberichten im Kontext von Bilanzskandalen durch – hier exemplarisch am Fall „Wirecard“ – und beleuchtet, inwiefern das Verhalten von Abschlussprüfern, Medien, Regulierer(n) und der Öffentlichkeit durch Partikularinteressen geprägt sein könnte.

Insgesamt beeindruckt die Arbeit von Frau *DR. STUTTE* durch ihren interdisziplinären Bezug und die Integrationsleistung einschlägiger Erkenntnisse aus den Bereichen Ökonomie, Soziologie und Politologie. Der besondere Verdienst der Verfasserin liegt darin, bislang vernachlässigte Aspekte in der wissenschaftlichen Forschung aufzugreifen und neue Perspektiven zu eröffnen. Erstmals werden das Konzept der Erwartungslücke auf weitere Akteure übertragen, die Qualität von einschlägigen Medieninhalten beurteilt sowie etwa die Bedeutung von Metaphern und Deutungsmustern im Kontext der Abschlussprüfung beleuchtet.

Die Ausführungen von Frau *DR. STUTTE* zeichnen sich durch ein außergewöhnlich hohes Niveau, eine stringente Struktur und eine beeindruckende Eigenständigkeit aus. Mit ihrer Analyse hat sie einem bislang lediglich unzureichend erforschten Bereich klare Konturen verliehen und damit wertvolle Impulse für die zukünftige wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik gesetzt. Vor diesem Hintergrund wünsche ich der Arbeit die ihr gebührende Beachtung in Theorie und Praxis.

Hagen, im März 2025

PROF. DR. GERRIT BRÖSEL

Vorwort

Bilanzskandale rücken immer wieder in den Fokus der Öffentlichkeit. Die diesbezüglich geführten Diskussionen über die Arbeit der Wirtschaftsprüfer habe ich stets mit großem Interesse verfolgt – speziell, weil sie Ausdruck der viel diskutierten Erwartungslücke waren. Vorliegende Monographie widmet sich eingehend diesem Themenfeld. Sie entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsprüfung. Sie wurde von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft an der FernUniversität in Hagen als Dissertationsschrift angenommen. Dieses Werk wäre ohne die Unterstützung vieler Wegbegleiter nicht möglich gewesen. Ihnen gilt mein aufrichtiger Dank.

Zunächst möchte ich meinem äußerst geschätzten akademischen Lehrer und Doktorvater, Herrn *UNIV.-PROF. DR. GERRIT BRÖSEL*, meinen größten Dank aussprechen. Mit seinen wertvollen Anregungen hat er mein Dissertationsprojekt maßgeblich bereichert und stand mir in Momenten des Zweifels mit Rat und Tat zur Seite. Des Weiteren gilt mein aufrichtiger Dank Herrn *UNIV.-PROF. DR. JOSCHA BECKMANN* für die Übernahme und rasche Erstellung des Zweitgutachtens. Herrn *UNIV.-PROF. DR. THOMAS HERING* danke ich zudem, dass er als Drittprüfer zur Verfügung stand. Zu danken ist außerdem den Herausgebern für die Aufnahme meiner Arbeit in die „Schriften zu Unternehmertum und Unternehmensrechnung“.

Zu Dank bin ich des Weiteren allen aktuellen und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhls verpflichtet. Einen großen Dank möchte ich besonders Frau *DR. SINA REICHEL*, Frau *DR. DEIKE POTTEBAUM* und Herrn *DR. JÖRG WASMUTH* für ihre fachliche, aber auch moralische Unterstützung aussprechen. Ein herzlicher Dank gilt auch Frau *CARINA SKEET* und Frau *ALINA LOTTES*.

Meinen Eltern, *MONIKA* und *PAUL-GERHARD HOFACKER*, gebührt mein ganz persönlicher Dank. Schon früh in meinem Leben haben sie mir die Freiheit gegeben, meinen Weg selbstbestimmt zu gehen, und mich dabei stets tatkräftig unterstützt – auch wenn sie mit meinen Entscheidungen sicher das ein oder andere Mal gerungen haben. Mein tiefster Dank gilt zudem meinem Ehemann, *MARKUS STUTTE*, dessen unermüdlicher Zuspruch mich davor bewahrte, aufzugeben. Sein bedingungsloser Rückhalt ist mir eine unverzichtbare Stütze, auf die ich mich jederzeit verlassen kann.

Hagen, im März 2025

KRISTINA STUTTE

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	XIII
Abbildungsverzeichnis	XIX
Tabellenverzeichnis	XXI
I Abschlussprüfer im „Rampenlicht“	1
II Erwartungslücke zur Abschlussprüfung – Betrachtung im Lichte der normativen Theorie	9
1 Abschlussprüfung im öffentlichen Interesse	9
1.1 Funktionen der Abschlussprüfung im Allgemeinen	9
1.2 Prüfung zur Aufdeckung von Bilanzdelikten im Speziellen	10
1.2.1 Definition von Bilanzdelikt	10
1.2.2 Prüfung als Überwachungsinstanz	12
1.2.3 Prüfungsprozess	18
1.2.3.1 Auftrag	18
1.2.3.2 Durchführung	20
1.2.3.2.1 Prüfungsansatz	20
1.2.3.2.2 Prüfungshandlungen	21
1.2.3.3 Kommunikation	24
1.2.3.3.1 Grundsatz der Verschwiegenheit	24
1.2.3.3.2 Prüfungsbericht und Bestätigungsvermerk	25
1.3 Prüfer- und Prüfungsversagen	28
1.3.1 Wahrnehmung der Prüfungsqualität	28
1.3.2 Prävention und Sanktion von Fehlverhalten	30
1.3.3 Nachweis eines Fehlverhaltens	35
2 Mediale Berichterstattung im öffentlichen Interesse	38
2.1 Funktionen der Medien im Allgemeinen	38
2.2 Berichterstattung zur Aufdeckung von Bilanzskandalen im Speziellen	40
2.2.1 Definition von Bilanzskandal	40
2.2.2 Berichterstattung als Überwachungsinstanz	44
2.2.3 Berichterstattungsprozess	45
2.2.3.1 Auftrag	45
2.2.3.2 Durchführung	46

2.2.3.3	Kommunikation	48
2.2.3.3.1	Grundsatz der Pressefreiheit	48
2.2.3.3.2	Nachrichten, Skandalberichte und Kommentare	49
2.3	Medienversagen	54
2.3.1	Wahrnehmung der Medienqualität	54
2.3.2	Prävention und Sanktion von Fehlverhalten	57
2.3.3	Nachweis eines Fehlverhaltens	61
3	Regulierung zur Wahrung öffentlicher Interessen	65
3.1	Funktion der Regulierung im Allgemeinen	65
3.2	Regulierung der freien Berufe im Speziellen	65
3.2.1	Regulierung als normsetzende Instanz	65
3.2.2	Regulierungsprozess	68
3.3	Regulierer- und Regulierungsversagen	70
4	Öffentlichkeit zur Bildung öffentlicher Interessen	72
4.1	Funktionen der Öffentlichkeit im Allgemeinen	72
4.2	Öffentlicher Vertrauensdiskurs im Speziellen	73
4.2.1	Diskurs als Überwachungsinstanz	73
4.2.2	Vertrauensprozess	74
4.2.2.1	Vertrauensentzug und Verantwortungsattribution	74
4.2.2.2	Kommunikation	75
4.2.2.2.1	Grundsatz der Laienorientierung	75
4.2.2.2.2	Stilmittel des Diskurses	77
4.3	Öffentlichkeitsversagen	79
III	Abschlussprüfung im öffentlichen Diskurs – Überprüfung normativer Erwartungen	83
1	Erhebung und Einordnung von Medieninhalten	83
1.1	Vorüberlegungen	83
1.1.1	Erkenntnisinteresse	83
1.1.2	Ereignishintergrund	84
1.1.3	Selektion der Analyseobjekte	84
1.1.4	Auswahl der Methodik	88
1.1.5	Vorgehensweise	91
1.2	Ergebnisse der Inhaltsanalyse	95
1.2.1	Formaler Aufbau der Berichterstattung	95
1.2.2	Diskursinhalte	101
1.2.2.1	Verantwortung von Abschlussprüfern und Abschlussprüfung	101
1.2.2.1.1	Meinung der Öffentlichkeit	101
1.2.2.1.2	Meinung des Berufsstandes	105
1.2.2.1.3	Einordnung	105

1.2.2.2	Sanktions- und Reformforderungen	110
1.2.2.2.1	Meinung der Öffentlichkeit	110
1.2.2.2.2	Meinung des Berufsstandes	112
1.2.2.2.3	Einordnung	113
1.2.2.3	Stilistische Diskurselemente	118
1.2.2.3.1	Deutungsmuster	118
1.2.2.3.2	Metaphern	119
1.2.2.3.3	Einordnung	122
1.3	In dubio contra auditores – Öffentliche Schuldvermutung	124
2	Beurteilung der Berichterstattungsqualität aus Rezipientensicht	126
2.1	Vorüberlegungen	126
2.2	Ausprägung der Qualitätskriterien	127
2.2.1	Relevanz	127
2.2.2	Sachgerechtigkeit/Richtigkeit	134
2.2.3	Neutralität	137
2.2.4	Vielfalt	140
2.2.5	Ausgewogenheit	142
2.3	Sine dubio contra auditores – Öffentliche Schuldardarstellung	144
IV	Interessenkonflikte zur Abschlussprüfung – Erklärung im Lichte der positiven Theorie	147
1	Theorie eines interessengeleiteten Diskurses zur Abschlussprüfung	147
1.1	Vorüberlegungen	147
1.2	Bezugsrahmen	149
1.2.1	Grundmodell	149
1.2.1.1	Akteure sowie deren Interessen und Erwartungen	149
1.2.1.2	Interessengruppen und deren Einfluss	153
1.2.1.2.1	Gruppenbildung	153
1.2.1.2.2	Instrumente	154
1.2.1.2.2.1	Direktes Lobbying	154
1.2.1.2.2.2	Indirektes Lobbying	155
1.2.1.2.3	Durchsetzungs- und Kommunikationsmacht	156
1.2.2	Erweitertes Modell	158
1.2.2.1	Abschlussprüfung im eigenen Interesse	158
1.2.2.1.1	Interesse an Abschlussprüfungen	158
1.2.2.1.2	Interessen der Abschlussprüfer	161
1.2.2.2	Mediale Berichterstattung im eigenen Interesse	161
1.2.2.2.1	Interesse an Medien	161
1.2.2.2.2	Interessen der Medienanbieter	162

1.2.2.3	Regulierungen im eigenen Interesse	166
1.2.2.3.1	Interesse an Regulierungen	166
1.2.2.3.2	Interessen der Regulierer	167
1.2.2.4	Öffentliche Meinung im eigenen Interesse	169
1.2.2.4.1	Interesse an öffentlicher Meinung	169
1.2.2.4.2	Interessen der (Teil-)Öffentlichkeit	170
1.3	Partikularinteressen im (teil-)öffentlichen Diskurs	173
2	Empiriegestützte Interessenanalyse im Kontext des Bilanzskandals	175
2.1	Vorüberlegungen	175
2.2	Interessenverfolgung der Akteure und deren Auswirkungen	176
2.2.1	Interessen im Kontext des Bilanzskandals	176
2.2.1.1	Interessen der Abschlussprüfer	176
2.2.1.1.1	Prüfungsgesellschaften	176
2.2.1.1.2	Berufsverbände	178
2.2.1.1.2.1	IDW	178
2.2.1.1.2.2	WPK	182
2.2.1.1.2.3	wp.net	183
2.2.1.2	Interessen der Medienanbieter	184
2.2.1.3	Interessen der Regulierer	187
2.2.1.4	Interessen der (weiteren) Teilöffentlichkeit	189
2.2.1.4.1	Kapitalgeber	189
2.2.1.4.1.1	Einzelpersonen	189
2.2.1.4.1.2	Institutionelle Kapitalgeber	191
2.2.1.4.2	Hochschullehrer	192
2.2.1.4.3	Aufsichtsräte	194
2.2.2	Auswirkungen auf Abschlussprüfer und Abschlussprüfung	195
2.2.2.1	Reputationseffekte	195
2.2.2.2	Berufsrechtliche Sanktionen	196
2.2.2.3	Regulierungen	197
2.3	Erwartungslücke(n) und/oder Interessenkonflikte	198
V	Abschlussprüfung in den Fängen der Ökonomik – Handlungsempfehlungen für Abschlussprüfer, Medien, Regulierer und Öffentlichkeit	201
	Literaturverzeichnis	211
	Verzeichnis der Online-Medienbeiträge	273
	Rechtsquellen- und Parlamentariaverzeichnis	309
	Rechtsprechungsverzeichnis	313
	Verzeichnis berufsständischer Verlautbarungen	315

Abkürzungsverzeichnis

a. F.	alte Fassung
Abs.	Absatz
ACT	Agence France-Presse
AG	Aktiengesellschaft
AKBR	Arbeitskreis Bilanzrecht Hochschullehrer Rechtswissenschaft
AktG	Aktiengesetz
APAReG	Abschlussprüferaufsichtsreformgesetz
APAS	Abschlussprüferaufsichtsstelle
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
AReG	Abschlussprüfungsreformgesetz
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Baker Tilly	Baker Tilly GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Balsam/Procedo	Balsam AG/Procedo Gesellschaft für Exportfactoring D. Klindworth mbH
BAnz AT	Amtlicher Teil des Bundesanzeigers
BDO	BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BilKoG	Bilanzkontrollgesetz
BilReG	Bilanzrechtsreformgesetz
Bremer Vulkan	Bremer Vulkan AG
BS WP/vBP	Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer/vereidigten Buchprüfer
bspw.	beispielsweise
BT-Drucksache	Deutscher Bundestag – Drucksache
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BvG	Aktenzeichen für Verfassungsstreitigkeiten zwischen Bund und Ländern des BVerfG
BvL	Aktenzeichen einer Leitsatzentscheidung des BVerfG
BvR	Aktenzeichen einer Verfassungsbeschwerde vor dem BVerfG
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CDAX	Composite DAX
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CICA	Canadian Institute of Chartered Accountants

Co.	Compagnie
Commerzbank	Commerzbank AG
Comroad	ComROAD AG
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern
d. V.	der Verfasser
DAX	Deutscher Aktienindex
Deloitte	Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
dpa	Deutsche Presse-Agentur
DSW	Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.
DWS	Deutsche Group GmbH & Co. KG auf Aktien
e. V.	eingetragener Verein
Ebner Stolz	Ebner Stolz Mönning Bachem Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte Partnerschaft mbB
EG	Europäische Gemeinschaft
EM.TV	EM.TV AG
ESG	Environmental, Social and Governance
et al.	et alii
EU	Europäische Union
EU-Kommission	Europäische Kommission
EU-VO	Verordnung der Europäischen Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWK	Europäischer Wirtschaftsraum
EY	EY GmbH (& Co. KG) Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
f.	folgende
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDP	Freie Demokratische Partei
ff.	fortfolgende
FISG	Gesetz zur Stärkung der Finanzmarktintegrität
Flowtex	FlowTex Technologie GmbH & Co. KG
Fn.	Fußnote
GG	Grundgesetz
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbH & Co. KG	Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Compagnie Kommanditgesellschaft
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GO NRW	Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen
GoA	Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung
Grant Thornton	Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
GV NRW	Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen

Hess	Hess AG
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
https	Hypertext Transfer Protocol Secure
i. d. R.	in der Regel
i. V. m.	in Verbindung mit
IAASB	International Auditing and Assurance Standards Board
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V.
IDW PS	IDW Prüfungsstandard(s)
IKS	Internes Kontrollsystem
ISA	International Standard(s) on Auditing
ISA [DE]	International Standard(s) on Auditing mit in Deutschland zu beachtenden nationalen Besonderheiten
ISA [E-DE]	Entwurfssfassung eines International Standard on Auditing mit in Deutschland zu beachtenden nationalen Besonderheiten
ISA ED	Exposure Draft zu einem International Standard on Auditing
Jg.	Jahrgang
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KG	Kommanditgesellschaft
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KPMG	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
KWG	Kreditwesengesetz
LEA	Leseranalyse
LitFin	LitFin Anlegerklage GmbH
LPG NRW	Landespressegesetz NRW
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
MAR	Marktmissbrauchsverordnung
MAXQDA	Max Weber Qualitative Datenanalyse
Mazars	Mazars GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
mbB	mit beschränkter Berufshaftung
mbH	mit beschränkter Haftung
Mio.	Millionen
n. F.	neue Fassung
Nr.	Nummer
NRW	Nordrhein-Westfalen
o. Ä.	oder Ähnliche

o. Jg.	ohne Jahrgang
o. V.	ohne Verfasser
OLG	Oberlandesgericht
Philipp Holzmann	Philipp Holzmann AG
Pinsent Masons	Pinsent Masons Rechtsanwälte Steuerberater Solicitors Partnerschaft mbB
PR	Public Relations
PublG	Publizitätsgesetz
PwC	PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Reuters	Thomson Reuters Corporation
Rn.	Randnummer(n)
Rödl & Partner	Rödl & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
RSM	RSM GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
RStV	Rundfunkstaatsvertrag
S.	Seite(n)
Schneider	Schneider AG
SdK	Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V.
Siemens	Siemens AG
Softbank	SoftBank Group Corporation
sog.	sogenannte(n)(r)(s)
Sp.	Spalte(n)
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
StB	Aktenzeichen für eine Beschwerde vor dem BGH
TÜV	Technischer Überwachungsverein
u. a.	unter anderem
u. Ä.	und Ähnliche(s)
URL	Uniform Resource Locator
US	United States
vBP	vereidigte Buchprüfer
vgl.	vergleiche
Wirecard	Wirecard AG
WP	Wirtschaftsprüfer
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
WPK	Wirtschaftsprüferkammer
wp.net	wp.net e. V. – Verband für die mittelständische Wirtschaftsprüfung

WPO	Wirtschaftsprüferordnung
z. B.	zum Beispiel
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1: Erwartungslücke zur Abschlussprüfung.....	3
Abbildung 2: Verknüpfung von Aufbau und Zielsetzungen der Arbeit	8
Abbildung 3: Prinzipal-Agenten-Modell zur Überwachung des Vorstandes	16
Abbildung 4: Prinzipal-Agenten-Modell zur Integration des Abschlussprüfers	17
Abbildung 5: Skandaltriade des Bilanzskandals.....	43
Abbildung 6: Prinzipal-Agenten-Modell zur Berichterstattung.....	44
Abbildung 7: Skandaluhr	53
Abbildung 8: Falschinformationen und deren Folgen	59
Abbildung 9: Erwartungslücke bei informativer Berichterstattung	63
Abbildung 10: Erwartungslücke zu Regulierungen.....	71
Abbildung 11: Verlauf von Kommunikation	76
Abbildung 12: Erwartungslücke zur öffentlichen Meinung.....	81
Abbildung 13: Grundmodell einer qualitativen Inhaltsanalyse.....	92
Abbildung 14: Zeitstrahl der wesentlichen Berichterstattungsereignisse	101
Abbildung 15: Verantwortungsattributionen und deren Gründe.....	109
Abbildung 16: Reformforderungen zur Abschlussprüfung.....	113
Abbildung 17: Anzahl der Berichte je Medium.....	128
Abbildung 18: Berichterstattung im Zeitverlauf.....	129
Abbildung 19: Von der Gesellschaft zur Teilöffentlichkeit	172
Abbildung 20: Trend zur institutionellen Berufsausübung im wirtschaftlichen Prüfungswesen	177
Abbildung 21: Interessenkonflikte im Kontext des Bilanzskandals	200

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1:	Systematisierung von Unregelmäßigkeiten in der Rechnungslegung 11
Tabelle 2:	Möglichkeiten von Informationsasymmetrien 15
Tabelle 3:	Eigenschaften von Gütern 28
Tabelle 4:	Unsicherheiten bei der Beurteilung des Abschlussprüfers aus Sicht der Öffentlichkeit 31
Tabelle 5:	Berichte je Medium 88
Tabelle 6:	Kategoriensystem 94
Tabelle 7:	Berichterstattungsformen je Medium 95
Tabelle 8:	Berichterstattung über Qualitäts- und Leistungsindikatoren zur Prüfung (Teil 1/2) 132
Tabelle 9:	Berichterstattung über Qualitäts- und Leistungsindikatoren zur Prüfung (Teil 2/2) 133

I Abschlussprüfer im „Rampenlicht“

Unternehmen wie ‚Flowtex‘, ‚Comroad‘ und ‚Hess‘ stehen stellvertretend für *eine Reihe nationaler Bilanzskandale*¹ der vergangenen Jahre.² Im Jahr 2020 schloss sich das Unternehmen ‚Wirecard‘ an, welches Schauplatz des bislang größten Bilanzskandals der deutschen Nachkriegsgeschichte wurde. Der Vorstand des Unternehmens teilte im Juni des Jahres mit, dass 1,9 Milliarden Euro nicht nachweisbar seien. Die bis dato im Deutschen Aktienindex (DAX) notierende Gesellschaft musste Insolvenz anmelden. Es entbrannte eine öffentliche Diskussion über die Rolle der externen Überwachungsinstanzen des Unternehmens, insbesondere über die Leistung der Abschlussprüfer, die im Gesetz zur Stärkung der Finanzmarktintegrität (kurz: FISG) mündete.³

Bilanzskandale treten nicht alltäglich auf. Ihre Auswirkungen sind jedoch von immenser Tragweite. Sie führen zu negativen Wohlfahrtseffekten in der gesamten Volkswirtschaft.⁴ Infolgedessen stellt sich nicht nur für die ‚Stakeholder‘ der betreffenden Unternehmen die Frage, wie das Geschehene hätte verhindert werden können respektive müssen. Da es bei Bilanzskandalen häufig zu einer Außerkraftsetzung der internen Kontrollmechanismen durch die Unternehmensleitung kommt,⁵ sollten insbesondere die externen Überwachungsinstanzen zur Rechenschaft gezogen werden. Die öffentliche Kritik am Berufsstand der Wirtschaftsprüfer bzw. an dessen Leistungen wird dabei auf die Existenz einer *Erwartungslücke* zurückgeführt.⁶ Erstmals erwähnt wurde diese im Kontext der Abschlussprüfung von *LIGGIO*.⁷ In Deutschland wurde der Begriff u. a. von *SIEBEN* eingeführt. Er definiert die Erwartungslücke als Differenz zwischen den verlauteten Wunschvorstellungen der Öffentlichkeit, dem gesetzlichen Auftrag des Abschlussprüfers sowie den Möglichkeiten der Abschlussprüfer, ebenjenen gerecht zu werden.⁸ Gleichwohl existiert keine einheitliche Definition des Begriffes.⁹ Konsens besteht dahingehend, dass die

¹ Eine diesbezügliche Begriffsbestimmung wird Bestandteil der Arbeit sein müssen.

² Vgl. zu diesen und weiteren Bilanzskandalen *PEEMÖLLER/KREHL/HOFMANN*, Bilanzskandale (2020).

³ Vgl. ausführlich zum Fall ‚Wirecard‘ *LÖW/KUNZWEILER*, Wirecard (2021); *KARAMI*, Kontrollversagen (2022).

⁴ Vgl. *MÜLLER*, Bilanzskandale (2004), S. 212.

⁵ Vgl. *BOECKER*, Accounting Fraud (2010), S. 343.

⁶ Vgl. *BAHR*, Vertrauen (2003), S. 97; *HERKENDELL*, Regulierung (2007), S. 109; *RUHNKE/SCHMIELE/SCHWIND*, Erwartungslücke (2010), S. 395.

⁷ Vgl. *LIGGIO*, Expectation Gap (1974).

⁸ Vgl. *SIEBEN*, Formeltestat (1977), S. 56.

⁹ Vgl. *FORSTER*, Erwartungslücke (1994), S. 789; *BAUSBACK*, Erwartungslücke (1997), S. 27; *RUHNKE/DETERS*, Erwartungslücke (1997), S. 925.

Erwartungslücke eine Differenz zwischen den Erwartungen der Öffentlichkeit und deren Wahrnehmung abbildet.¹ Eine Erwartung ist eine mit Unsicherheiten behaftete Annahme über zukünftige Ereignisse, geprägt von Wissen und Erfahrungen der Vergangenheit.² Wahrnehmung beschreibt den komplexen Prozess der Informationsverarbeitung im Kontext der Dienstleistung, also die Frage, wie die mit der Leistung und Qualität verbundenen Informationen aufgenommen und beurteilt werden.³ Die Erwartungslücke lässt sich als Ergebnis eines zweistufigen Prozesses interpretieren.⁴ Im ersten Schritt werden Erwartungen und Wahrnehmungen miteinander verglichen. Dieser kognitive Vergleich läuft regelmäßig unbewusst ab.⁵ Erst ein auslösendes Ereignis, wie bspw. ein Bilanzskandal,⁶ führt dazu, dass es im zweiten Schritt zu einer Beurteilung kommt.⁷

Im wissenschaftlichen Schrifttum werden verschiedene Komponenten und Ursachen der Erwartungslücke thematisiert.⁸ Eine Zusammenfassung über die vorherrschenden *Strukturmodelle* zeigt HERKENDELL.⁹ Zunächst ist von einer Unterteilung in eine Leistungs- und eine Normenlücke auszugehen.¹⁰ Die Leistungslücke ist das Resultat eines Auseinanderklaffens von normengemäß zu erbringender und wahrgenommener Prüfungsleistung. Sie setzt sich wiederum aus einer Umsetzungs- und einer Wahrnehmungslücke zusammen.¹¹ Die Umsetzungslücke manifestiert sich, wenn der Prüfer die gesetzlichen und berufsständischen Vorschriften nicht einhält (*Prüferversagen*).¹² Die Wahrnehmungslücke entsteht, wenn die Leistung des Prüfers schlechter wahrgenommen wird, als sie tatsächlich ist.¹³ Sie wird auf ein *Medienversagen*

¹ Vgl. HUNGER, Wirtschaftsprüfer (1981), S. 154; BAUSBACK, Erwartungslücke (1997), S. 27; STÖRK, Erwartungslücke (1999), S. 75; ORTH, Corporate Governance (2000), S. 40; STUTTE, Bilanzskandale (2023), S. 87.

² Vgl. BALDERJAHN/SCHOLDERER, Konsumentenverhalten (2007), S. 61.

³ Vgl. RICHTER, Kundenerwartungen (2005), S. 73.

⁴ Vgl. hierzu und im Folgenden BAHR, Vertrauen (2003), S. 212.

⁵ Vgl. SCHÜTZE, After-Sales-Marketing (1992), S. 263 f.

⁶ Vgl. HUNGER, Wirtschaftsprüfer (1981), S. 65; BIENER, Erwartungslücke (1995), S. 42.

⁷ Vgl. DAY, Consumer Satisfaction (1977), S. 169; BINZ, Kritik (1985), S. 19.

⁸ Vgl. zu einer umfassenden Übersicht BAHR, Vertrauen (2003), S. 245–247.

⁹ Vgl. HERKENDELL, Regulierung (2007), S. 114–118.

¹⁰ Vgl. CICA, Report (1988), S. 6; STÖRK, Erwartungslücke (1999), S. 77; ORTH, Corporate Governance (2000), S. 58.

¹¹ Vgl. HERKENDELL, Regulierung (2007), S. 115.

¹² Vgl. STÖRK, Erwartungslücke (1999), S. 77.

¹³ Vgl. ORTH, Corporate Governance (2000), S. 55. Im Rahmen der Qualitätswahrnehmung von Dienstleistungen wird ein Soll-Ist-Vergleich zur Konzeptualisierung herangezogen, bei dem die erwartete Leistung (Soll) mit der wahrgenommenen Leistung (Ist) verglichen wird. Vgl. PARASURAMAN/ZEITHAML/BERRY, Service Quality (1985); STAUSS/HENTSCHEL, Dienstleistungsqualität (1991), S. 240 f.; BENKENSTEIN, Dienstleistungsqualität (1993), S. 1101 f.

zurückgeführt.¹ Die Normenlücke bezeichnet die Differenz zwischen den existierenden Normen zur Prüfungsleistung und der öffentlichen Erwartungshaltung.² Sie setzt sich wiederum aus einer Regelungslücke und einer Realitätslücke zusammen.³ Die Regelungslücke kann aus einem *Normen- bzw. Regulierungsversagen* resultieren, welches sich einstellt, wenn die gesetzlichen und berufsständischen Vorschriften nicht sinnvollen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung entsprechen.⁴ Die Realitätslücke entstammt aus der Divergenz zwischen angemessenen und unangemessenen Erwartungen der Öffentlichkeit an die Tätigkeit der Abschlussprüfer, weshalb von einem *Öffentlichkeitsversagen* gesprochen wird.⁵ Abbildung 1 visualisiert die dargelegten Teillücken und deren jeweilige Ursache.⁶

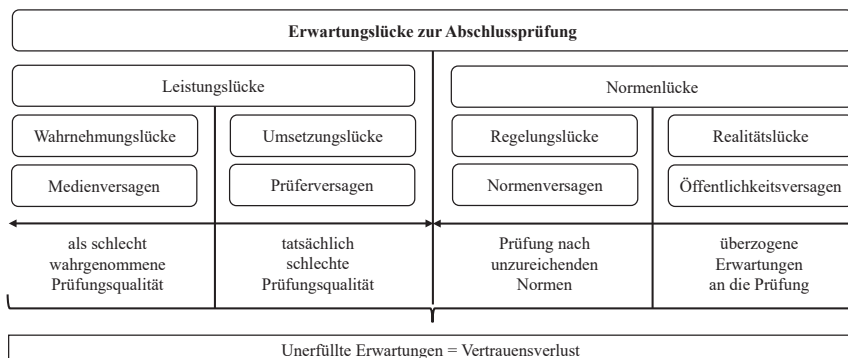


Abbildung 1: Erwartungslücke zur Abschlussprüfung⁷

Um die Existenz der Erwartungslücke zu belegen, wird in der Literatur häufig auf demoskopische Erhebungen zurückgegriffen,⁸ bei denen „Stakeholder“ einer Befragung unterzogen werden.⁹ Diese Forschungsarbeiten vernachlässigen einen sehr we-

¹ Teils wird auch in Bezug auf die Wahrnehmungslücke von einem zweiten Öffentlichkeitsversagen, anstatt von einem Medienversagen gesprochen, wenn die Medien als Teil der Öffentlichkeit verstanden werden. Vgl. bspw. *ORTH, Corporate Governance* (2000), S. 55.

² Vgl. *CICA, Report* (1988), S. 6.

³ Vgl. *HERKENDELL, Regulierung* (2007), S. 116.

⁴ Vgl. *STÖRK, Erwartungslücke* (1999), S. 76.

⁵ Vgl. *HERKENDELL, Regulierung* (2007), S. 116.

⁶ Anzumerken ist, dass es sich um eine modellbasierte Darstellung handelt. Der Umfang der jeweiligen Defizite variiert von Prüfung zu Prüfung aufgrund ihres Individualcharakters.

⁷ In Anlehnung an *STUTTE, Bilanzskandale* (2023), S. 87, und *HERKENDELL, Regulierung* (2007), S. 115.

⁸ Siehe zu den Erhebungsformen im Kontext der Öffentlichkeit Abschnitt III.1.1.3.

⁹ Vgl. bspw. *HUNGER, Wirtschaftsprüfer* (1981); *MARTEN, Qualität* (1999); *RUHNKE/SCHMIELE/SCHWIND, Erwartungslücke* (2010).

sentlichen Punkt: Öffentlichkeit kennzeichnet sich durch einen kommunikativen Austausch.¹ ‚Stakeholder‘ sind nicht nur passive Empfänger von Informationen, sondern (mitunter) aktive Teilnehmer an einem Diskurs,² der ihre Wahrnehmungen und Erwartungen, bspw. aufgrund von neuen Informationen, formt und kontinuierlich verändert. Diese Wechselwirkungen können bei Befragungen nur unzureichend abgebildet werden. Medien hingegen verbreiten sowohl Informationen als auch Meinungen, weshalb die Entstehung der Öffentlichkeit mit einem breiten medialen Angebot verbunden wird.³ Bisher existieren im genannten Kontext jedoch kaum systematische Erhebungen und Beurteilungen von Medieninhalten.⁴

Zudem wird an dieser Stelle eine weitere Forschungslücke sichtbar: Das Konzept der Erwartungslücke ist eher der normativen Theorie der Ökonomie zu subsumieren, in deren Zentrum die Formulierung regulativer Grundsätze zur Schaffung einer dem Gemeinwohl dienlichen Wirtschaftsordnung steht.⁵ Das Konzept soll eine differenzierte Einordnung dessen ermöglichen, was als angemessene Wahrnehmung und berechtigte Erwartung im Rahmen der Abschlussprüfung gelten *sollte*. Primäre Werturteile⁶ erscheinen in diesem Kontext als notwendig, weil die Abschlussprüfung das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Finanz- und Kapitalmärkte stärken soll.⁷ Ebenjene Vertrauensvergabe in die Abschlussprüfung erscheint aber beim Auftreten eines Bilanzskandals fraglich. Die mediale Berichterstattung über die Leistung der Abschlussprüfer und die Qualität der Abschlussprüfung fungiert als Auslöser und Multiplikator der öffentlichen Kritik, der regulatorische Interventionen zur Abschlussprüfung als direkte Reaktion folgen.⁸ In der normativen Theorie besteht die diesbezügliche Annahme, der öffentliche Diskurs würde eine gemeinwohlorientierte Meinungsbildung ermöglichen, die dem Regulierer als Leitlinie für sein Handeln

¹ Siehe ausführlich zum Öffentlichkeitsbegriff Abschnitt II.4.1.

² Ob und unter welchen Bedingungen sich ein ‚Stakeholder‘ aktiv am öffentlichen Diskurs beteiligt, wird Bestandteil der Analyse sein müssen.

³ Vgl. HABERMAS, Strukturwandel der Öffentlichkeit (1990), S. 116.

⁴ Ausnahmen bilden SIEBENMORGEN, Wirtschaftsprüfer in der Presse (2004), und COHEN ET AL., Media Bias (2015). Eine systematische Erhebung und Beurteilung ist dringend erforderlich, weil es bei informativen Medienangeboten ebenfalls zu einer Erwartungslücke kommen kann. Siehe ausführlich Abschnitt II.2.3.3.

⁵ Vgl. ausführlich zur normativ-geprägten Ökonomie KAMBARTEL, Normatives Fundament (1975). Die Schwächen dieses Ansatzes werden im Verlauf der Arbeit deutlich werden. Siehe zu einer kritischen Auseinandersetzung mit diesem Ansatz bereits BACKHAUS, Politische Ökonomie (1977).

⁶ Im betriebswirtschaftlichen Schrifttum herrscht Uneinigkeit darüber, inwieweit primäre Werturteile innerhalb der Disziplin zu adressieren sind. Primäre Werturteile, wie bspw. die Auffassung, dass Abschlussprüfer eine gesellschaftliche Verantwortung zu tragen hätten, entziehen sich weitgehend wissenschaftlicher Beweisbarkeit. Vgl. ausführlich WÖHE/DÖRING/BRÖSEL, Betriebswirtschaftslehre (2023), S. 10 f. Siehe zur Dichotomie der betriebswirtschaftlichen Modelltheorien auch RÜHLMANN, Unternehmensberichterstattung (2021), S. 18–60.

⁷ Vgl. MÜLLER, Bilanzskandale (2004), S. 211 f.

⁸ Vgl. auch EISENEGGER, Negierte Reputation (2016), S. 40.

gelte.¹ Der Berufsstand der Wirtschaftsprüfer postuliert jedoch, dass aus subjektiven Erwartungen und Wahrnehmungen der Öffentlichkeit kaum eine Ableitung von allgemeingültigen Anforderungen an die Abschlussprüfung möglich sei.² Dies kann auf einen Mangel an Fachwissen, aber auch auf divergierende Interessen der am öffentlichen Diskurs beteiligten ‚Stakeholder‘ zurückführen sein. Insofern erscheint fraglich, ob der öffentliche Diskurs zu einer gemeinwohlorientierten Meinungsbildung beiträgt und wie der Regulierer mit der Interessenheterogenität, insbesondere zwischen Öffentlichkeit und Berufsstand, umgeht und umgehen soll(te). Diesbezügliches Erklärungspotential bietet die positive Theorie der Ökonomie, bei der die Einflussnahme unterschiedlicher Interessengruppen auf den öffentlichen Diskurs und den Regulierungsprozess analysiert werden kann.³

Die *zentrale Zielsetzung* dieser Arbeit besteht deshalb darin, den öffentlichen Diskurs zur Abschlussprüfung und dessen Folgen im Kontext eines Bilanzskandals normativ einzuordnen, zu erheben und zu erklären. Konkret soll zunächst die Gefahr eines Prüfer-, Medien-, Öffentlichkeits- bzw. Normenversagens anhand des gegenwärtigen Forschungsstandes und unter Würdigung potentieller Entwicklungen aufgezeigt werden (*Bestimmung des Soll-Zustandes und theoretische Herleitung möglicher Abweichungen hiervon*). Sodann gilt es, den öffentlichen Diskurs im Kontext eines Bilanzskandals zu erheben und die Qualität der Medienberichterstattung als diesbezüglicher Entscheidungsgrundlage zu beurteilen (*Erhebung und Beurteilung des Ist-Zustandes des öffentlichen Diskurses*). Anschließend bedarf es der Entwicklung eines Erklärungsmodells, welches den erhobenen Ist-Zustand und die komplexen Wechselwirkungen zwischen Abschlussprüfern, Medienanbietern, Regulierer und Öffentlichkeit sowie deren Konsequenzen aufzeigt (*Erklärung des Ist-Zustandes und dessen Folgen*). Konkludierend lassen sich anhand der gewonnenen Erkenntnisse konkrete *Handlungsempfehlungen* aussprechen.

Diese Arbeit dient damit der Beantwortung folgender *Forschungsfragen*:

1. Wie sind der öffentliche Diskurs zur Abschlussprüfung und die dem zugrundeliegende Medienberichterstattung bei Auftreten eines Bilanzskandals beschaffen und unter Berücksichtigung des normativ gewünschten Soll-Zustandes einzuordnen?

¹ Vgl. HABERMAS, Strukturwandel der Öffentlichkeit (1990), S. 54 f.

² Vgl. SCHMIDT/NAGEL, Qualitätsmanagement (2023), Rn. 9.

³ Vgl. ORDELHEIDE, Politische Ökonomie (1998), S. 5.

2. Wie lassen sich der erhobene Ist-Zustand des öffentlichen Diskurses und der zugrunde liegenden Berichterstattung erklären?
3. Welche Auswirkungen resultieren hieraus auf Abschlussprüfer und Abschlussprüfung?
4. Welche Handlungsempfehlungen lassen sich für Abschlussprüfer, Medienanbieter, Regulierer und Öffentlichkeit aus den gewonnenen Erkenntnissen ableiten?

Der *Aufbau der Arbeit* folgt der dargelegten Zielsetzung. In *Kapitel II*, dem Grundlagenteil, werden in *Abschnitt II.1* zunächst die Funktionen der *Abschlussprüfung* im Allgemeinen erläutert, gefolgt von einer detaillierten Darstellung der Prüfung zur Aufdeckung von Bilanzdelikten im Besonderen. Nachdem eine Definition des Begriffes ‚Bilanzdelikt‘ generiert wurde, wird unter Berücksichtigung institutionenökonomischer Erkenntnisse das theoretische Rollenverständnis des Abschlussprüfers abgebildet. Daran schließt sich eine Darlegung der praktischen Ausgestaltung des Prüfungsprozesses an. Im Folgenden wird unter Anwendung informationsökonomischer Erkenntnisse aufgezeigt, wie die Erhebung und Beurteilung der spezifischen Prüfungsleistung und -qualität (Stichwort: Vertrauensgut) erfolgen. Zudem werden Sanktionsmöglichkeiten bei einem Fehlverhalten der Prüfer thematisiert. Abschließend werden der aktuelle Forschungsstand im Hinblick auf ein potentielles Prüferversagen aufgezeigt und Entwicklungstendenzen gewürdigt.

Ein identisches konzeptionelles Vorgehen wird dann in *Abschnitt II.2* für die *mediale Berichterstattung* angewandt. In einem ersten Schritt werden die allgemeinen Funktionen der Medien erläutert, gefolgt von einer Würdigung der Berichterstattung über Bilanzskandale im Speziellen. Dabei wird deutlich, dass der Einbezug der Medien zur Transformation des Bilanzdeliktes in einen Bilanzskandal führt. Nach der Erhebung des theoretischen Rollenverständnisses der Medien erfolgt eine detaillierte Analyse des Berichterstattungsprozesses, der sich von einem kodifizierten Auftrag über den journalistischen Rechercheprozess bis hin zum finalen Produkt, der Nachricht, dem Kommentar oder der Skandalberichterstattung, erstreckt. Unter Anwendung der Informationsökonomik wird die Wahrnehmung der Medienleistung dargestellt, an die wiederum eine Betrachtung möglicher Sanktionsmechanismen bei Fehlverhalten anschließt. Abgeschlossen wird dieser Abschnitt ebenfalls mit einem Überblick zum aktuellen Forschungsstand im Hinblick auf Medieninhalte zur Abschlussprüfung sowie zu potentiellen Entwicklungen.

In *Abschnitt II.3* erfolgt eine Darlegung des *Regulierers* als Instanz zur Sicherung des öffentlichen Interesses. Hierbei wird zunächst erläutert, unter welchen Umständen ein Eingreifen in die wettbewerbswirtschaftliche Ordnung Politikern angezeigt erscheint. Diese Erkenntnisse werden im Anschluss auf die Bereiche der Abschlussprüfung und der Medien übertragen. Dabei wird die Selbstregulierung durch die freien Berufe beleuchtet. Abschließend wird der Möglichkeit eines Normenversagens nachgegangen.

Zum Abschluss des zweiten Kapitels wird in *Abschnitt II.4* die *Öffentlichkeit* eingehend betrachtet. Dieser Darstellung liegt zunächst eine soziologische und im Anschluss eine ökonomische Begriffsbestimmung zugrunde. Hierbei werden auch die Funktionen der Öffentlichkeit eingehend erläutert. Im weiteren Verlauf widmet sich dieser Abschnitt speziell dem Diskurs über das öffentliche Vertrauen. Hierfür sind u. a. die Charakteristika der öffentlichen Kommunikation von Relevanz. Abgeschlossen wird dieser Abschnitt mit der Würdigung eines möglichen Öffentlichkeitsversagens.

In *Kapitel III* soll eine empirische Erhebung eines öffentlichen Diskurses und der themenspezifischen Berichterstattung im Zusammenhang mit einem Bilanzskandal vorgenommen werden. Vor dem Hintergrund der Ereignisse des eingangs erwähnten ‚Wirecard‘-Skandals soll eine qualitative Inhaltsanalyse zur Berichterstattung deutscher Leitmedien durchgeführt werden. Darauf aufbauend erfolgt eine Beurteilung der Berichterstattungsqualität aus der Perspektive der Rezipienten. Hiermit wird das empirische Forschungsdefizit einer mangelnden systematischen Erhebung und Beurteilung von Medieninhalten im deutschen Sprachraum behoben.

Sodann soll die normative Perspektive verlassen und sich einem *Erklärungsmodell basierend auf der positiven Theorie* gewidmet werden. In jüngerer Zeit haben sich Forschungsansätze herausgebildet, die politische Entscheidungen mithilfe der positiven Theorie der Ökonomie zu verorten versuchen, die sich in der neuen politischen Ökonomie manifestiert haben. Hierzu wird das Verhalten von Akteuren vor dem Hintergrund der Durchsetzung ihrer Partikularinteressen betrachtet und nicht, wie in der normativen Theorie, als gemeinwohlorientiert vorausgesetzt. Erste Beiträge belegen, dass sich die positive Theorie im Zusammenhang mit der Abschlussprüfung als fruchtbar erweist.¹ Auf Grundlage der positiven Theorie der Ökonomie im Allgemeinen sowie der politischen Ökonomie der Rechnungslegung im Speziellen wird daher in *Kapitel IV* eine *Theorie des interessen geleiteten Diskurses zur Abschlussprüfung (Abschnitt IV.1)* entwickelt. Die Relevanz dieser Überlegungen soll anschließend anhand einer holistischen Interessenanalyse (*Abschnitt IV.2*) unter Beweis gestellt werden. Dazu werden die in Abschnitt III erhobenen veröffentlichten Meinungen vor dem Hintergrund der Eigeninteressen der jeweiligen Akteure reflektiert.

In *Kapitel V* erfolgen eine Zusammenfassung der Ergebnisse und die Ableitung von Handlungsempfehlungen. Zwar zielt die positive Theorie der Ökonomie in erster Linie darauf ab, das Handeln der Akteure zu erklären, und eben nicht darauf, dieses vorzuschreiben, aber letztlich lassen sich nur aus den in dieser Arbeit gewonnen Erkenntnissen *anwendungsorientierte* Handlungsempfehlungen aussprechen, die auf theoretisch gewonnenen normativen Gestaltungsideen basieren. Insofern sollen in diesem Kapitel eine Hervorhebung sowie eine Würdigung der in der Praxis relevant zu

¹ Vgl. FOLLERT/WIDMANN, Aktionismus (2020); DREWES/FOLLERT/WIDMANN, Wirecard (2021), S. 78 f.; WIDMANN/FOLLERT/WOLZ, Political Decision (2021), S. 17–20.

erachtenden Maßnahmen seitens Abschlussprüfer, Medienanbieter, Regulierer und Öffentlichkeit erfolgen. Abschließend werden ein kurzer Ausblick gegeben und weiterer Forschungsbedarf adressiert.

Abbildung 2 setzt den Aufbau der Arbeit in Beziehung zu den aufgeworfenen Zielsetzungen der Arbeit.

Aufbau der Arbeit				Zielsetzungen der Arbeit
Kapitel I				Einführung in die Thematik
Kapitel II: Darlegung des normativen Fundaments der Erwartungslücke(n)				Bestimmung des Soll-Zustandes
Abschlussprüfer (Kapitel II.1)	Medien (Kapitel II.2)	Regulierer (Kapitel II.3)	Öffentlichkeit (Kapitel II.4)	
Kapitel III: Überprüfung des normativen Fundaments				Erhebung und Beurteilung des Ist-Zustandes
Qualitative Analyse von Medieninhalten (Kapitel II.1)		Beurteilung der Berichterstattungsqualität (Kapitel II.2)		
Kapitel IV: Erklärung der Wechselwirkungen anhand der positiven Theorie				Erklärung des Ist-Zustandes und von dessen Folgen
Erklärungsmodell eines interessen-geleiteten Diskurses zur Abschlussprüfung (Kapitel III.1)		Holistische Interessenanalyse (Kapitel III.2)		
Kapitel V				Ableitung von Handlungsempfehlungen

Abbildung 2: Verknüpfung von Aufbau und Zielsetzungen der Arbeit